

Kunst versus Kirche

Eine persönliche Meinung oder Blasphemie?

Öffentliche Debatten geben den Eindruck, als müssten in der Demokratie alle Filipin@s die gleiche Meinung teilen. Es gibt starke informelle Regeln für gutes Benehmen. Kritik ausüben zählt nicht dazu. Auch provokative Kunst ist unerwünscht und stößt auf Vandalismus und Gewalt. Während Millionen Menschen darauf warten, dass die Korruptionsbekämpfung voranschreitet, diskutiert der Senat über Marcos' Beerdigungsstätte und ein umstrittenes Kunstwerk von Mideo Cruz.

Lilli Breininger

Zum 150-jährigen Jubiläum von Jose Rizal organisierten insgesamt 32 Kunststudenten der *University of Santo Tomas* (UST) eine Ausstellung im *Cultural Center of the Philippines* (CCP) in Manila, die am 21. August 2011 eröffnet wurde. Unter dem Titel »Kulô« (kochend) präsentierten die Studenten ihre einzelnen

Gemälde und Kunstwerke, die zuvor schon an der *University of the Philippines* (UP), der *Ateneo University* und der UST ausgestellt wurden. Allein Mideo Cruz's Werk »Poletismo« sorgte für viel Aufregung, als die Frau des Diktators Ferdinand Marcos, Imelda Marcos, die Ausstellung im CCP sah und kommentierte.

Cruz sammelte Objekte und Bilder von Dingen, die Filipin@s verehren, wie christliche Symbole, Coca-Cola-Werbung, Schulplakate über die Funktionen des menschlichen Körpers, Obamafotos oder Bilder von philippinischen Stars und Politikern einschließlich Imelda Marcos. Auf drei Wänden bastelte er eine Collage und vermischte diese Objekte u.a. mit Kondomen und ein paar hölzernen Penissen, die man gelegentlich auf Tourismuskäufen zu kaufen bekommt. Darüber hinaus füllte er ein gläsernes Häuschen, das eigentlich für heilige Figuren gedacht ist, mit bunten Plastikschweinen. Zudem dekorierte er eine Jesusfigur mit roten Mickey-Maus-Ohren (auch mit Coca-Cola-Schriftzug) und einer roten Clownsna-

se. Mit seinem Kunstwerk übt Cruz Kritik an der allseits präsenten katholischen Kirche, dem Bildungssystem und der Popkultur. Mit den u.a. an Jesuskreuzen angebrachten Kondomen setzt er Zeichen für die Durchsetzung des *Reproductive Health Bill* (in starkem Kontrast zur Position der Kirche) und mit den hölzernen Penissen weist er auf die Dominanz des Machismo in der philippinischen Gesellschaft hin.

Obwohl das ein paar sehr valide Kritikpunkte sind, fühlten sich viele gläubige Christen davon zutiefst auf den Schlipps getreten. Sie versuchten das Kunstwerk anzuzünden, Cruz wurde als Teufel beschimpft und erhielt Todesdrohungen. Nachdem Imelda Marcos das Kunstwerk als unchristlich und unreif abstempelte, gab es ähnliche Reaktion von Seiten der katholischen Bischöfe und die öffentliche Debatte über Kunst und Meinungsfreiheit kam ins Rollen. Die UST nahm Abstand von dem Kunstwerk und entließ Cruz ohne Abschluss. Das CCP entschloss sich aus Sicherheitsgründen, die Ausstellung zu schließen. Der Senator Juan Ponce Enrile drohte dem CCP die Gelder zu entziehen, wenn es wieder zu einer solchen »Nicht-Kunst« kommen sollte. Schließlich rief Manilas Erzbischof Gaudencio Cardinal Rosales am 26. August einen Buß- und Betttag aus, um den »Sünden« der Ausstellung entgegenzuwirken.

Im Gegenzug währten sich Künstler in einer Pressemitteilung, da sie dies als Einschränkung der persönlichen Ausdrucksweise und Meinung verstehen – denn wurde erst einmal verboten, droht zukünftigen Werken womöglich auch eine Zensur. Obwohl Cruz öffentliche Debatten über »wie Kunst sein soll« und »was Kirche darf« auslöste und stichhaltige Argumente auf beiden Seiten förderte, behält wohl der Kirche das letzte Wort. Durch den Druck »von oben« trat die Direktorin des CCP zurück. Vor allem Cruz selbst wird es schwierig haben, in manchen öffentlichen und christlichen Institutionen Fuß zu fassen. Aber mit diesem prägenden Meinungszeugnis macht er auch deutlich, dass er das gar nicht will.



Jesus mit Mickymausohren und Clownsnaese Foto: L. Breininger

Die Autorin ist Ethnologin und aktives Mitglied im philippinenbüro.